

Ein politisches Kasperltheater

Mit ihrer Inszenierung «Hin und Her» erinnert «Die Kulisse Zug» an turbulente Zeiten um 1933 und bemüht sich dabei auch um Aktualität.

Dorotea Bitterli

Auf dem Programmzettel kommt der Stückverfasser Ödön von Horváth erst an fünfter Stelle – nach Regie/Bearbeitung (Christine Faissler), Dramaturgie (Regina Wurster), Kostüme (Corinne Jäggi) und Figurentheater-Coaching (Jacqueline Surer). Die Kulisse Zug hat für ihr neustes Stück ein Kreativteam mit vier Theaterprofis zusammengestellt.

Dabei gründet «Hin und Her» auf einem persönlichen Erlebnis des ungarisch-österreichischen Dramatikers Horváth. Sofort nach der nationalsozialistischen Machtergreifung wurde der Autor sozialkritischer Volksstücke zur «unerwünschten Person» erklärt; 1933 musste er befürchten, dass ihm seine ungarische Staatsbürgerschaft aberkannt würde. Die Erfahrung drohender Staatenlosigkeit soll ihn zu dieser Posse inspiriert haben.

Sie spielt auf einer Brücke, die sich über einen Grenzfluss spannt. Und unter dem Arbeitstitel «Die Brücke» wurde sie 1934 am Schauspielhaus Zürich uraufgeführt – im faschistischen Deutschland war dies nicht mehr möglich.

Weder hier noch dort

Auch auf der Bühne des Burgbäckers verbindet die Brücke zwei Staaten ohne Namen. Rechts ist der Schlagbaum weissrot, links weissgrün. Hier wird die Grenze vom Grenzorgan Szamek (Hans Bächler) und dem



Ein wahres «Hin und Her» an der Staatsgrenze: Die Kulisse Zug hat sich für ihre Spielsaison 2026 einer bekannten Komödie Ödön von Horváths angenommen. Bild: Marcello Weiss

Gendarmen Mrschitzka (Joel Dätwyler) bewacht, dort vom jungen Grenzsoldaten Konstantin (Simone Bächler). In der Mitte Ferdinand Havlicek (Raban Weibel), der hüben als Auslän-

der ausgewiesen, drüben aber nicht eingelassen wird, weil sein Ausweis abgelaufen und er daher staatenlos sei. Er muss auf der Brücke übernachten. Diese bürokratische Absurdität ist die

Drehscheibe der 90-minütigen Aufführung; weitere Hin- und Her-Figuren konkretisieren sie. Szameks Tochter Eva (Kim Werlen) liebt den feschen Konstantin und will ihn heiraten, der Va-

ter ist dagegen. Der Schmugglerkönig Ricardo Schmuggli (Isabel Alonso) und seine kokainsüchtige Frau Leda (Anita Feierabend) wandern, getarnt unter Rotkreuzhaube und weiterer Verkleidung, bei Nacht und Nebel ungehindert über die Grenze. Ebenso inkognito treffen sich auf der Brücke die Regierungschefs beider Seiten (Pia Irányi, Ina Seidl) zu geheimen Besprechungen. Die verwitwete Wirtin Frau Hanusch (Pia Irányi) interessiert sich für den heimatlosen Havlicek. Und schliesslich wirft ein fischender Privatdozent (Gabriela Widmer-Annen) in kurzen Intermezzi seine Angel ins Publikum und beschimpft seine Frau (Miriam Britsch) wegen zu dünner Würmer so lange, bis diese rebelliert.

Die Grenzbrücke: ein Treffpunkt der Individuen und ihrer widersprüchlichen Ziele – ein Ort der Identitätsverwischung und des Auffliegens. Unter der Verwechslungskomik agiert das Tauziehen zwischen Macht und Ohnmacht. Über allem steht Horváths ironische Regieanweisung: «Wolken, statt irgendwelcher Hügel. Aber schöne Wolken». Sie schweben harmlos grauweis über dem Bühnenbild. Und sind Teil der «Wortkulisse», in der die Schauspieler als Chor in hellen Trenchcoats die Regieanweisungen auf Hochdeutsch sprechen.

Mittels Posse Zeitkritik

Die Handlung selbst beginnt als Puppentheater: Über zwei Para-

vents rechts und links erscheinen Szamek, Mrschitzka, Eva, Konstantin und Frau Hanusch zunächst als Kasperlfiguren, werden dann zu menschlichen Spielern, um am Schluss mit diesen gemeinsam aufzutreten – wobei die Puppen den Menschen die Schau stehlen. Ein Verwirrspiel für die Zuschauer: Sie sollen sich nicht identifizieren, sondern nachdenken. Entfremdung als brecht'sches Stilmittel.

Einerseits das groteske Allzumenschliche in ihrer politischen und potenziell zerstörerischen Tragweite. Andererseits ein turbulentes Kasperl-Komödianten-Theater. An einzelnen Stellen versucht die Inszenierung, die zeitkritische Absicht zu aktualisieren, indem sie den Horváth-Text mit Begriffen aus dem heutigen Tagesgeschehen ergänzt.

Und im Publikum kommt einem der Gedanke: «Tatsächlich ist auch die Tagespolitik unserer Zeit öfters nur noch als Posse wahrnehm- und darstellbar.» Dennoch bleibt der Aktualitätsbezug – die satirische Schärfe und das Lachen – irgendwo irgendwie stecken.

Hinweis

Weitere Aufführungen von «Hin und Her» der Kulisse Zug im Burgbäckler finden statt am: 29. April, und am 1./2./3./7./8./9./10./14./15./16. Mai 2026, je um 20 Uhr, sonntags um 17 Uhr. Kartenverkauf: karten@theatercasino.ch oder www.burgbäckler.ch

Zuger Zeitung

Verleger: Peter Wannier.
CEO CH Media: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbeamt: Paolo Placa, Stephan Gartenmann.
Leiter Customer Marketing: Alexander Nitzsche.
Lesermarkt: Bettina Schibli.
Ombudsmann: Ruedi Mayr von Baldegg.

Redaktion Zuger Zeitung

Chefredaktion: Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung.
Redaktion: Raphael Biermayr (bier), Cornelia Bisch (cb), Andreas Faessler (fae), Kultur/Religion & Gesellschaft: Nadine Gasser (Sta-giaire, nag), Kristina Gysi (gy); Tijana Nikolic (tnj); Carmen Roggenmoser (cro), Stv. Chefredaktorin; Benjamin Rothschild (bro); Tobias Söldi (tos).
Fototeam: Jakob Ineichen; Matthias Jurt (mj).
Adresse: Baarerstrasse 27, Postfach, 6302 Zug, Telefon: 041 725 44 55. E-Mail: redaktion@zugerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Yannick Nock (yno), Leiter Online, Raffael Schuppisser (ras).
Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion), Detlef Truckenmüller (Stv.).

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Raffaele Wiler (rw), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.
Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Regionalsport; Boris Bürgisser (bobi), Leiter Gestaltung; Regina Grüter (reg), Apero/Kino; Livia Fischer (lf), Kantor; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.
Adresse: Malholstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Service

Inserate: CH Regionalmedien AG, Baarerstrasse 27, 6302 Zug, Telefon 041 725 44 55, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malholstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.
Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Leitung: Heinz Meyer, E-Mail: print@chmedia.ch

Auflage und Leserzahlen: Zuger Zeitung: Verbreitete Auflage: 11 129 Ex. (WEMF 2025). Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: Verbreitete Auflage: 83 557 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 77 463 Ex. (WEMF 2025). Leser: 249 000 (MACH Basic 2025-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 254 469 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 241 445 Ex. (WEMF 2025).
Copyright Herausgeberin.
Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.



ANZEIGE

Rheumaliga Zürich, Zug und Aargau
Bewusst bewegt

Rheuma kennt kein Alter

Beratung, Kurse, Hilfsmittel, Veranstaltungen
Gerne informieren wir Sie über die Angebote.

044 405 45 50
info@rheumaliga-zza.ch

rheumaliga.ch/zza

55. Marsch um den Zugersee

Rund 500 Personen legten die 41 Kilometer zurück.



Ob im TAZ oder in zivil – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen den Weg um den See bei bestem Wetter unter die Füsse. Bild: Roger Zbinden (Zug, 25. 4. 2026)

Bessere Bedingungen hätte man sich wohl kaum wünschen können für den traditionellen Marsch um den Zugersee: Am Samstag erfolgte bei schönsten Frühlingsverhältnissen die 55. Durchführung dieses besonderen Ereignisses, bei dem jeder und jede über 40 Fusskilometer zurücklegt. Die jährlich stattfindende Seemrundung

wird vom Unteroffiziersverein Zug (UOV) in Zusammenarbeit mit der Militär-Motorfahrer-Gesellschaft des Kantons Zug organisiert.

Rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich am späteren Vormittag im Leichtathletikstadion in der Zuger Allmend ein. Auf Militärfahrzeugen wurden alle an den

Startpunkt in der Schöneegg gebracht. Von da führte die Marschroute an den Hängen des Zuger- und Walchwilerberges entlang nach Arth. Der Abschnitt bis Immensee wurde ebenfalls auf den Fahrzeugen zurückgelegt, ehe der Marsch über den Chiemen via Buonas und Cham zurück zum Ausgangspunkt führte. (fae)